

Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen.

Von Franz Heikertinger in Wien.

(Fortsetzung.)

26. Revision der mit *Longitarsus fuscoaeneus* Redtb. nächstverwandten europäischen Arten.

Ich weiß, daß man mit Artscheidungen nach Sexualcharakteren die Liebe des Coleopterophilen nicht erwirbt. Ablösen und Anatomisieren sind umständliche Prozeduren für den, der rasch zum Ziele gelangen will. Sie sollen nicht unnütz gefordert werden. Der ungehaltene Coleopterophile glaube indes der Versicherung, daß solche Scheidungen uns selbst nicht sympathischer sind als ihm. Sie sind der letzte Ausweg in jenen Fällen, da die Morphologie des Außenskeletts endgültig versagt, da es mit seiner Hilfe unmöglich wird, Arten oder vermutete Arten sicher voneinander zu trennen. Mit ganz unverlässlichen, nie sicher deutbaren „Etwas-Mehr“- und „Etwas-Weniger“-Merkmalen aber eine wertlose Systematik aufzubauen, ist einer Wissenschaft unwürdig und auch der Praxis ist damit nicht gedient.

In solchen Augenblicken gesteigerter Hilflosigkeit ist auch ein umständlich zu untersuchendes Merkmal von höchstem Werte, wenn es nur sichere Klarheit bringt. Und im Punkte sicherer Klarheit wird die Valenz der Sexualcharaktere nur schwer übertroffen werden. Es ist selten ein Fall, in dem ihre Untersuchung nicht wie mit einem Schläge helles, oft ganz eigenartig unerwartete Zusammenhänge weisendes Licht in das Wirrsal wirft.

Der Streit über den unbedingten Wert der Sexualmerkmale, speziell der Penisform, als Artkriterium ist müßig. Die Penisform ist weder das Artmerkmal an sich, noch ist sie eine belanglose Zufallsbildung. Ob sie bei geringfügigen Differenzierungen Kreuzungen mechanisch verhindert, wissen wir nicht. Für jeden Fall ist sie ein Merkmal, das wie alle anderen in jedem Einzelfall für sich beurteilt werden muß; das einmal höher, einmal niedriger zu werten sein wird, das aber den unschätzbaren Vorteil für sich hat, uns dienstbar zu sein, wenn uns alle anderen verlassen haben.

Darum ist seine Untersuchung nach dem heutigen Wissensstande nicht mehr auszuschalten, darum ist eine sichere Systematik der Halticinen und wohl auch der meisten anderen Käfergruppen ohne Peniskennzeichnung hinfort undenkbar.

Die nachfolgende Revision einer der am schwierigsten zu klärenden Verwandtschaften in der Gattung *Longitarsus* mag seinen Wert als Perlustrierungsmittel verschleieter Art- und Rassenverhältnisse dartun.

Es handelt sich um die nächste Verwandtschaft des *Longitarsus fuscoaeneus* in Europa, etwa in folgender Kennzeichnung:

Kleinere, erzfarbige, auf Boraginaceen lebende Arten mit einem Steilabfall der Flügeldeckenseiten in der Gegend der Hinterschenkel und mit nicht scharf abgestutzten Flügeldeckenenden.

Der *Catalogus Coleopterorum Europae* usw. von Heyden, Reitter und Weise, Ed. 2, 1906, gibt davon folgendes Bild:

fuscoaeneus Redtb.,
corynthia All.,
 var. *Maassi* Hubenthal.
aeneus Kutsch.,
Weisei Guilleb.,
fuscoaeneus Foudr.,
 var. *cuprinus* Kutsch.,
 var. *involucer* Weise,
metallescens Foudr.,
mediterraneus All.
corinthius Reiche.

Hierbei ist in erster Linie einmal ein offenkundiger Druckfehler zu berichtigen: die Synonyme *metallescens* Foudr. und *mediterraneus* All. gehören zu *corinthius* und nicht zu *aeneus* var. *involucer*; bei letzterem könnten sie ja schon aus Prioritätsgründen nie als Synonyme stehen. Die Ed. 1 des obzitierten *Catalogus* (1891) bringt sie auch richtig bei *corinthius*.

Weiter möchte ich aus einem Katalogbild von vornherein das Synonym „*corynthia* Allard“ (bei *fuscoaeneus*) ausschalten. Allards Beschreibung enthält nicht das geringste für eine bestimmte Art Charakteristische. Dies voraus.

Die drei Arten heutiger Auffassung werden (Weise¹), Bedel²) in erster Linie durch den Bau der Schultern, die Skulptur von Halsschild und Flügeldecken, die Punktierung der Metasternalpleuren usw., in zweiter Linie erst durch extragenitale Sexualcharaktere auseinandergehalten.

Es sei als erstes festgestellt: eine sichere Scheidung nach diesen Merkmalen ist vollkommen hoffnungslos. Die Ausbildung der Metathorakflügel und im Zusammenhange damit die Breite der Schultern variiert innerhalb jeder einzelnen Art. Die Grundskulptur des Halsschildes, die Punktierung der Flügeldecken, die Färbung der Extremitäten usw., sind für eine sichere Scheidung unbrauchbar. Auch die extragenitalen Geschlechtsauszeichnungen genügen nicht völlig hierzu. Damit ergibt sich die Notwendigkeit, auf klaren, sicheren Charakteren eine neue Artscheidung aufzubauen.

Und zum Zwecke dieser brauchen wir vorerst nur zurückzugehen auf die klassische Klarheit des ersten und gründlichsten Halticinen-

1) J. Weise in Erichson, *Naturg. Ins. Deutschl. Col. VI*, 1015.

2) L. Bedel, *Faune des Coléopt. du bassin de la Seine V*, 188.

kenners, Foudras. Foudras hat am Anfange unserer Halticinenkenntnis erkannt, daß einzig die Sexualcharaktere der ♂♂ — und zwar nicht bloß die äußeren, sondern auch die innenliegenden, genitalen subsidiären Charaktere — eine sichere Artentrennung gestatten. Und weil die spätere Zeit diese Merkmale nicht genug würdigte, ist sie zu keiner klaren Sicherheit gelangt.

Werfen wir vorerst einen Blick auf die Geschichte der Artenkenntnis:

1849. L. Redtenbacher (Fauna austriaca, 1. Aufl., 535) beschreibt aus Österreich die erste erzfarbige Art. Die Deutung kann nur zoogeographisch erfolgen.
1858. L. Reiche (Ann. Soc. Ent. France 1858, 47) beschreibt aus Athen eine zweite Art irrig als *Phyllotreta*.
1860. C. Foudras (Mulsant, Hist. nat. Col. de France, Altisides, 132—135) trennt zwei französische erzfarbige Arten — *fuscoaeneus* s. (nec. Redtb.) und *metallescens* s. — nach präzisen Sexualmerkmalen.
1860. E. Allard (Ann. Soc. Ent. France 1860, 93) erklärt nach der Type die *Phyllotreta corynthia* Reiche für einen *Longitarsus*. Seine sonstigen Ausführungen sind wertlos.
1862. F. Kutschera (Wien. Ent. Monatschr. VI, 187—189) beschreibt zwei neue Arten: *aeneus* (auf *fuscoaeneus* Foudr. nec. Redtb.) und *cuprinus*, letzteren von der Insel Zante.
1866. E. Allard (Abeille III, 332) fügt eine „neue Art“, *Th. mediterranea*, an.
1876. B. de Harold (Catal. Coleopt., Dr. Gemminger et B. de Harold XII, 3502—3506) verzeichnet die Arten in folgender Form:
aeneus Kutsch.
fuscoaeneus Foudr. nec. Redtb.
cuprinus Kutsch.
fuscoaeneus Redtb.
corynthius Reiche,
metallescens Foudr.
mediterraneus All.
1891. J. Weise (Catal. Coleopt. Europ., v. Heyden, Reitter und Weise 382) in folgender:
fuscoaeneus Redtb.
aeneus Kutsch.
var. *cuprinus* Kutsch.,
fusco-aeneus Foudr.,
? *involuter* Weise.
corynthius Reiche.
metallescens Foudr.,
mediterraneus All.

1895. F. Guillebeau (Bull. Soc. Ent. France 1895, CCCLXXXVI) unterscheidet nach Schulterbeule, extragenitalen Sexualmerkmalen und Metasternalbehaarung vier Arten:
metallescens Foudr.
 ? *mediterraneus* All.
fuscoaeus Redtb., Weise.
Weisei Guillebeau.
fuscoaeus Foudr. nec. Redtb.
aeneus Kutsch., Weise.
 (*L. corynthius* läßt er fraglich).
1896. Abeille de Perrin (l. c. 1896, 52) kritisiert Guillebeau verwirft das Merkmal der Metasternalbehaarung und unterscheidet wieder drei Arten:
metallescens Foudr.
aeneus Kutsch.
Weisei Guillebeau.
fuscoaeus Redtb.
1896. J. Weise (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1896, 293) schließt sich in Verteidigung seiner Anschauung der Auffassung Abeilles an.
1898. L. Bedel (Faune Col. Bass. Seine V, 188) unterscheidet nach Halsschildchagriniierung, Flügeldeckenpunktierung, Schulterbeule, Bau des letzten Urosternits drei französische *Thyamis*-Arten:
aenea Kutsch.,
fuscoaenea Redtb.,
metallescens Foudr.

Eine kritische Untersuchung aller dieser Formen ergibt nun folgendes:

Es handelt sich in Europa um zwei leicht voneinander trennbare Grundtypen. Träte nicht ein später näher zu beleuchtender Umstand hinzu, diese zwei Typen wären Musterbeispiele von gut getrennten Arten. Jede dieser „großen Arten“ zerfällt wieder in zwei bzw. drei Unterformen, die als Musterbeispiele geographischer Rassen aufgefaßt werden könnten, zwänge uns nicht der oben erwähnte Umstand dazu, sie mindestens teilweise als fertige Arten anzusprechen.

Die Scheidung in die zwei Hauptformen ist folgende:

♂. Erstes Tarsenglied der Vorderbeine auffällig erweitert, mindestens doppelt so breit als das zweite und so lang wie die drei folgenden zusammen (Fig. 9). Hinterschenkel an der Unterseite stark, fast lappig vorgezogen, erweitert (Fig. 11). Unterkante der Hinterschienen — wohl in Akkommodation an den Schenkelbau — deutlich gekrümmt (Fig. 11). Letztes freiliegendes Abdominalsternit mit einem Eindrucke, der in einem Falle eine große Grube, im anderen bloß

einen Längseindruck oder ein Grübchen am Sternitende darstellt (Fig. 13, 14, 15). Penis hinter der Mitte sanft eingezogen, am Ende verrundet abgestutzt, mit schwach vortretendem kleinen Mittelspitzchen (Fig. 13, 14, 15). — Verbreitungszentrum wahrscheinlich ostmediterrän.¹⁾

Gruppe des *L. fuscoaeneus* umfaßt, die Formen:

L. fuscoaeneus Redtb.,

L. corynthius Reiche und dessen Subspezies

L. corynthius metallescens Foudr.

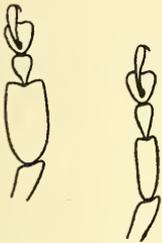


Fig. 9. Fig. 10.

Fig. 9. Vordertarsen eines ♂ der *fuscoaeneus*-Gruppe.

Fig. 10. Vordertarsen eines ♂ der *aeneus*-Gruppe.



Fig. 11.

Hinterschenkel und -schiene eines ♂ der *fuscoaeneus*-Gruppe.

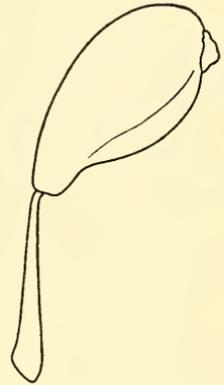


Fig. 12.

Hinterschenkel und -schiene eines ♂ der *aeneus*-Gruppe.

♂. Erstes Tarsenglied der Vorderbeine nur wenig breiter als das zweite und nur so lang als die zwei folgenden zusammen (Fig. 10). Hinterschenkel unterseits normal gebaut (Fig. 12). Hinterschienen unterseits gerade (Fig. 12). Letztes freiliegendes Abdominalsternit ohne Eindruck. Penis ziemlich parallelseitig, am Ende ungefähr halbkreisförmig verrundet (Fig. 16, 17). Verbreitungszentrum westmediterrän.

Gruppe des *L. aeneus* Kutsch., umfaßt die Arten:

L. aeneus Kutsch.,

L. Weisei Guillebeau.

¹⁾ Hinsichtlich der Nährpflanzen — gewisser Boraginaceen — lassen sich diese Hauptformen so wenig wie die einzelnen Arten trennen. Die Tiere sind relativ selten; die Erscheinungszeiten der Imagines dürften in den frühen Frühling (eventuell auch in den späten Herbst) fallen; auch ein Umstand, der teilweise erklärt, warum sie in den Sammlungen so schwach vertreten sind.

Zu den in der Literatur gebrachten Arttrennungsmerkmalen sei erwähnt:

Beide Artgruppen kommen sowohl geflügelt (mit Schulterbeule) als auch ungeflügelt (ohne Schulterbeule) vor. — Die Arten beider Gruppen kommen mit fast glattem und mit deutlich chagriniertem Halsschildgrund vor. Bei den Arten beider Gruppen treten hellbeinige (vorwiegend südlich) und dunkelbeinige Formen (vorwiegend nördlich) auf. — Bei den Arten beider Gruppen finden sich Formen mit unpunktierter Hinterbrust.

Ein anscheinend konstantes, aber ohne Vergleichsmaterial schwer zu beurteilendes Merkmal ist die Flügeldeckenpunktierung. Sie ist gedrängter und runzeliger bei der *fuscoaeenus*-Verwandtschaft, lockerer und auf ebenerem Grunde bei der *aeneus*-Verwandtschaft. Auch das von Weise gebrachte, allerdings ebenso heikle Merkmal der oberen Randlinie der Naht ist vielfach verwertbar, versagt jedoch in manchen Fällen. Bei der *fuscoaeenus*-Gruppe divergiert nämlich die obere Nahtkante der Flügeldecken nahe der Spitze in der Regel etwas von der unteren Kante und prägt dann eine deutlich vertiefte Linie aus; bei der *aeneus*-Gruppe ist diese Bildung nie mehr deutlich. Mit diesen Merkmalen jedoch Arten zu trennen, ist nicht möglich.

Jede der beiden Haupttypen zerfällt nach Merkmalen, die wieder vorwiegend in den Sexualcharakteren zur Geltung kommen, in die genannten Einzelformen. Diese Einzelformen sind wohl phylogenetisch von ihnen abzuleiten, sind aber, wie schon erwähnt, hauptsächlich mit Rücksicht auf Überlegungen verbreitungsgeographischer Natur, zumindest zum Teil wohl schon als fertige Arten aufzufassen.

Nachstehend die Detailübersicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen

zu Reiters Borkenkäferbestimmungstabellen, 2. Auflage.

Von Oberförster H. Eggers (Kirtorf in Oberhessen).

(Fortsetzung).

9. *Eccoptogaster granulifer* Reitt. nov. spec.

Diese auf ein Exemplar meiner Sammlung begründete Art scheint mir synonym zu *Ecc. Jaroshevskii* (= *unispinosus*) Schew. Ich machte Reitter nach Rückerhalt des Stückes darauf aufmerksam unter Hinweis auf Schewyrews Abbildung des *Jaroshevskii* in seinen Borkenkäfern der russischen Steppe 1893. Ich halte den Käfer für das ♀ dieser seltenen Art; weiteres Material muß die Sache klären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen. 33-38](#)